

Projekt „Mathematik förderorientiert und ganzheitlich beurteilen“

Hinweise GESPRÄCHE

1. Übersicht:

Beurteilungsanlässe:	(klinische) Interviews zur Standortbestimmung am Anfang des Schuljahres, (klinische) Interviews zu einzelnen Sachthemen, (individuelle Fach-Gespräche, „fachliche Gesprächsbeiträge“)
Grundlagen:	-Zahlenbücher - Buch: HENGARTNER, Elmar: Mit Kindern lernen Standorte und Denkwege im Mathematikunterricht (Klett, 1999)
Bezugsnormen:	Sachnorm und Individualnorm
Beurteilungsfunktionen:	summativ, prognostisch (teilweise auch formativ)
Beurteilungs-Produkt:	Interview-Leitfaden
Sozialformen:	Einzelarbeit (Interview eines Schülers durch Lehrperson)
zusätzliche Beobachtungsmöglichkeiten zur:	-Selbstkompetenz: Arbeits- und Lernverhalten, Sachverhalte erfassen, Probleme lösen, Konzentration, Selbständigkeit und Motivation, Durchhaltevermögen -Sozialkompetenz: Kontaktfähigkeit

2. Hinweise zur Durchführung:

Beurteilungsanlass „Interviews zur Standortbestimmung am Anfang des Schuljahres“:

Dieser Gesprächsanlass ist ein Interview mit einem Leitfaden, auf welchem Fachfragen zum bisher eingeführten (teilweise auch zukünftigen) Zahlenraum und zu grundlegenden Operationen enthalten sind, welche in einem Fachgespräch erörtert werden sollen. Dieses sogenannte klinische Interview wird durch eine Lehrperson mit einem einzelnen Kind als Standortbestimmung zu Beginn eines Schuljahres durchgeführt. Da ein solches Interview ca. 20 Minuten dauert und personell aufwändig ist, kann es in der vollständigen Durchführung und Auswertung in der normalen Unterrichtspraxis meistens nur mit einzelnen Kindern individuell durchgeführt werden. In der integrativen Schulung kann dieses Fachinterview zur Standortbestimmung von Kindern mit Lernschwierigkeiten in der Mathematik von der schulischen Heilpädagogin durchgeführt werden. Gerade Kinder, die im Fach Mathematik grundsätzlich Mühe haben, zeigen oft erst in Gesprächen ihre eigentlichen Fähigkeiten, aber auch die Lücken in ihrem mathematischen Denken, die in schriftlichen Arbeiten im normalen Unterricht nicht zum Vorschein kommen. Damit bietet ein solches klinisches Interview gute Möglichkeiten für eine besondere Analyse der grundlegenden Fähigkeiten eines Schülers und eine gezielte Förderplanung. Neben der Auswertung durch Ankreuzen der gezeigten Kompetenzen auf dem Interviewleitfaden wird ein besonderes Auswertungstool für Interviews angeboten, welches eine Gesamtübersicht und auch einen Quervergleich mit anderen interviewten Kindern ermöglicht.

In der integrativen Schulung stellt dieses Standortgespräch eine gute Ergänzung zu anderen sogenannten Screening-Instrumenten dar (z.B. Berner Screening – BESMath - Screening zum Erfassen von Schülerinnen und Schülern mit schwachen Mathematikleistungen - www.erz.be.ch/besmath), welche meistens mit schriftlichen Testanlagen arbeiten. Wie das Berner Screening-Instrument kann ein klinisches Interview als einfacheres Instrument für eine erste kurze Standortanalyse auch Hinweise geben, in welchen mathematischen Themen- und Fähigkeitsbereichen dann eine vertiefte und genauere Lernstandserfassung mit dem heilpädagogischen Kommentar vorgenommen werden sollte.

Auszüge aus diesen Interviewleitfäden können auch für Fragestellungen im Klassenunterricht, in Partner- und Gruppengesprächen unter den Schülern oder für individuelle kurze Fachgespräche zwischen Lehrperson und Schüler eingesetzt werden. Zu beachten ist, dass diese klinischen Interviews nicht einfach als mündliche Prüfung abgehandelt werden, sondern auch als direkte Fördermöglichkeit wahrgenommen werden.

Beurteilungsanlass „Interviews zu Sachthemen“:

Diese Gesprächsanlässe folgen der gleichen Konzeption wie die oben genannten klinischen Interviews mit einem Leitfaden. Die Interviews können wie oben beschrieben nun punktuell im Laufe des Jahres zu einzelnen Sachthemen (z.B. bestimmte Grössen) eingesetzt werden. Da diese Interviews konkretere Sachfragen fokussieren und oft auch anwenderorientiert gehandelt werden muss, ist es hier vorstellbar, dass ab der Primarschul-Mittelstufe auch Schüler als Interviewer ihrer Schulkameraden eingesetzt werden. Ebenso können allenfalls ältere Schülerinnen und Schüler ihre jüngeren Schulkolleginnen und -kollegen interviewen und damit gleichzeitig wichtige Themengebiete vertiefen.

Wie oben erwähnt, soll auch hier die Förderorientierung innerhalb eines Fachgespräches zentral sein und nicht einfach ein schnelles Abfragen von Wissensinhalten. Inwieweit deshalb diese Gesprächsanlässe in eine Gesamtauswertung oder eine Zeugnisnote einfließen, muss der Beurteilungskonzeption der Schule vor Ort anheim gestellt bleiben. Zu erwähnen ist hierbei aber, dass viele kantonale Verordnungen zur Schülerbeurteilung und zur Promotion auch die Berücksichtigung von mündlichen Leistungen für eine gesamtheitliche und ganzheitliche Beurteilung fordern.

Beurteilungsanlass „Individuelle Fach-Gespräche“:

Die oben aufgeführten Interviews sind umfassende Gesprächsanlässe und benötigen damit einen hohen zeitlichen und personellen Aufwand. Als einfachere Variante können einzelne Fragestellungen aus den Interviewleitfäden herausgenommen und als kurze individuelle Fach-Gespräche eingesetzt werden. Dabei muss auch nicht eine Frage mit allen Schülern einzeln bearbeitet werden. Es kann eine laufende Beurteilung mit den gleichen, einfacheren Kriterien zu inhaltlich verschiedenen individuellen Fach-Gesprächen erfolgen (siehe Möglichkeit von Kriterien dazu nachfolgend).

Beurteilungsanlass „fachliche Gesprächsbeiträge“:

Eine weitere Möglichkeit, mündliche Leistungen zu beurteilen und in eine Gesamtbeurteilung miteinzubeziehen, besteht in der verbreitet schon eingesetzten Beobachtung und Beurteilung von Gesprächsbeiträgen der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsverlauf (in Klassen-, Gruppen- und Partnergesprächen). Hier wäre aus Sicht einer inhaltlich-fachlich differenzierten Beurteilung zu beachten, dass nicht einfach nur ein aktives Verhalten beurteilt wird. (Auch hierzu nachfolgend ein Kriterien-Beispiel und die Vorlage für Klassenbeobachtungsbogen).

?.?.?AGS GE		Individuelle Fach-Gespräche		
zu Zahlenbuch S.:	Kriterien	n.e.	e.	Bemerkungen
Lernbereiche:	A <i>versteh die Fragestellung und geht auf sie ein</i> B <i>entwickelt verständliche, einfache und grösstenteils richtige Antworten bzw. Problemlösungen.</i>			Kriterien A und B sind Mindestanforderung (MA) (n.e. = nicht erfüllt; e = erfüllt)
Datum:	+C <i>entwickelt schnell grösstenteils richtige und verständliche Antwort- bzw. Problemlösestrategien</i> +D <i>argumentiert gezielt und klar (oder erweitert auf interessante Weise die Fragestellung)</i>			Kriterien C und D sind Erweiterte Anforderungen (EA)
Name:				
Gesamtbeurteilung		<input type="checkbox"/> MA n.e. <input type="checkbox"/> MA e. <input type="checkbox"/> EA		

?.?.?AGS GE		fachliche Gesprächsbeiträge		
zu Zahlenbuch S.:	Kriterien	n.e.	e.	Bemerkungen
Lernbereiche:	A <i>beteiligt sich aktiv am Gespräch</i> B <i>gibt inhaltlich passende Antworten oder stellt inhaltlich passende Fragen</i>			Kriterien A und B sind Mindestanforderung (MA) (n.e. = nicht erfüllt; e = erfüllt)
Datum:	+C <i>greift Fragestellungen oder neue Ideen schnell auf</i> +D <i>bringt zu Gesprächs- und Lernprozess passende eigene Ideen ein</i>			Kriterien C und D sind Erweiterte Anforderungen (EA)
Name:				
Gesamtbeurteilung		<input type="checkbox"/> MA n.e. <input type="checkbox"/> MA e. <input type="checkbox"/> EA		

